

Eigengewächse springen in die Bresche

Die Oberliga-Ringer der SG Weilimdorf müssen einige Abgänge verkraften. Zum Saisonauftakt am 9. Oktober wartet der SV Ebersbach/Fils.

Von Simon Valachovic

Seit 2011 befinden sich die Ringer der SG Weilimdorf in der Oberliga. Für einen Aufstieg hat es noch nicht gereicht, abgestiegen sind die Nord-Stuttgarter aber aus der dritten Liga auch noch nicht. Vergangenes Jahr hatte der sportliche Leiter Stefan Vogt dann die große Chance gewittert. „Mit der Qualität, die wir hatten, hätten wir aufsteigen können“, sagt er. Doch machte dem großen Traum die Coronapandemie einen Strich durch die Rechnung.

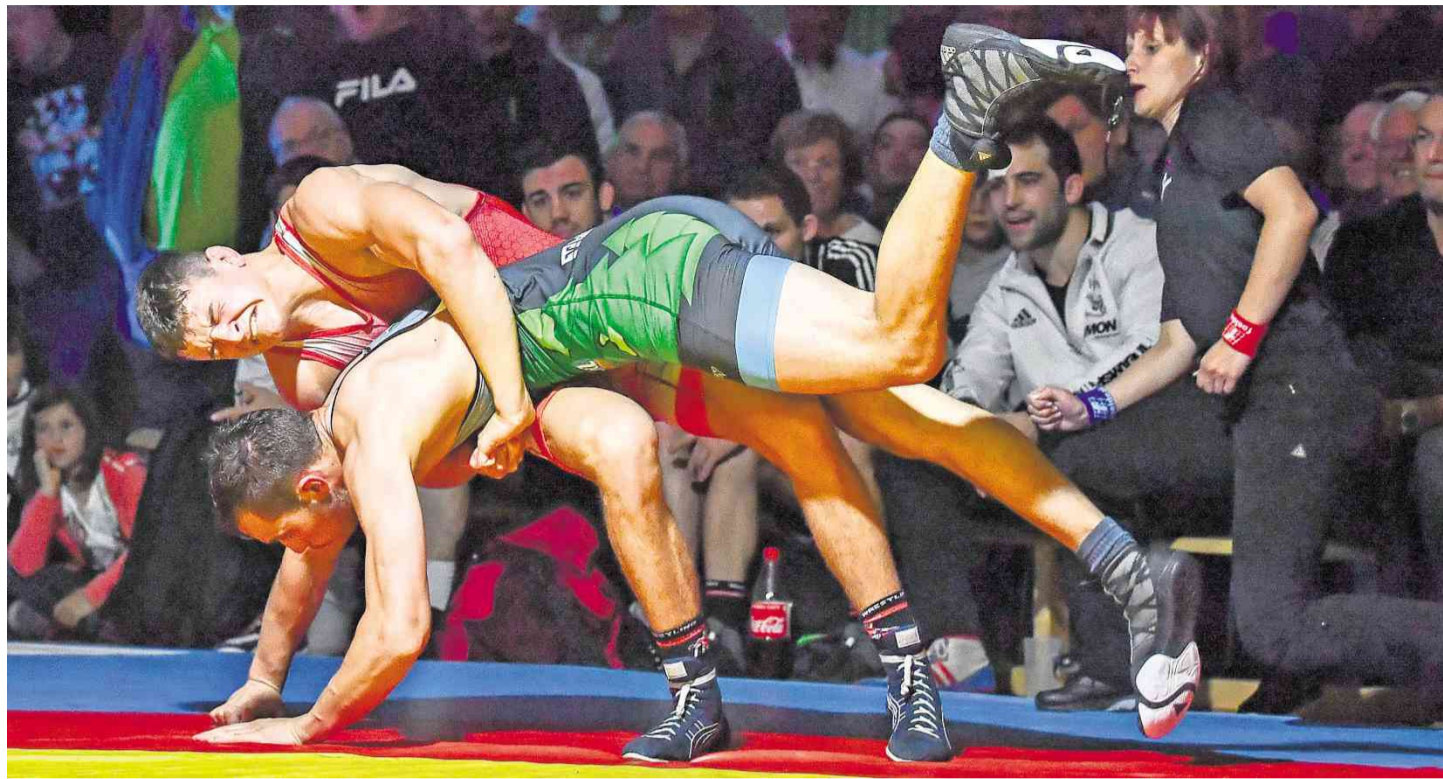
Am 9. Oktober startet nun die neue Saison der SGW, die zum Auftakt auf den SV Ebersbach/Fils trifft. Aufstiegsträume in die Regionalliga gibt es mittlerweile nicht mehr, der Zug ist abgefahren. Der Grund? Drei wichtige Säulen des Teams haben die SG Weilimdorf verlassen.

„Wenn wir in die Regionalliga gekommen wären, wäre vielleicht der eine oder andere geblieben.“

Stefan Vogt, Sportlicher Leiter

Allen voran Lucas Lazogianis ist zu nennen, der bei den Junioren schon deutscher Meister wurde und in die Bundesliga zum ASV Urloffen gewechselt ist. Er war das sportliche Aushängeschild der Weilimdorfer. Ebenso schwer wiegt der Abgang von Alexander Zentgraf. Auch ihn hat es in die Bundesliga gezogen, in diesem Fall zur RKG Reilingen/Hockenheim. Der dritte Ringer, der Weilimdorf verlassen hat, war eigentlich nie da. Beat Schaible heißt er, kam 2020 vom KSV Ludwigsburg-Neckarweihingen und geht nach dem Coronajahr in die Regionalliga zum ASC Ladenburg.

Der Frust über die Abgänge ist nicht zu überhören. „Dadurch wurden wir zurückgeworfen, wir hatten ein starkes Team“, sagt Vogt. Im Falle eines Aufstiegs hätte man vielleicht den einen oder anderen Ringer doch noch halten können. „Wenn wir in die Regionalliga gekommen wären, wäre vielleicht der eine oder andere geblieben“, sagt Vogt, der aber auch Verständnis für die Ab-



Lucas Lazogianis (rot) hat die SG Weilimdorf in Richtung Bundesliga verlassen.

Foto: Tom Bloch

gänge zeigt: „So muss man die Leute eben ziehen lassen.“ Zehn Ringer umfasst eine Mannschaft, was bedeutet, dass knapp ein Drittel des Teams ersetzt werden musste. Bei der SG Weilimdorf sollen nun Eigengewächse aus der zweiten Mannschaft einspringen. Im Kader der beiden Mannschaften, der insgesamt 38 Ringer umfasst, befinden sich 14 Junioren im Alter zwischen 14 und 18 Jahre.

„Es gibt einen Verjüngungsprozess bei uns“, sagt Vogt. Heißt: Ringer, die in der Landesklasse etwas unterfordert gewesen sind, rücken auf. Wo kann die SGW in der Oberliga mit diesem Konzept landen? 2019 beendeten die Weilimdorfer die Saison auf Rang zwei, 2018 wurden sie Vierte. „Auf dem Papier sind wir schwächer, wir haben aber eine ordentliche Truppe beisammen“, betont er. Und: „Unter normalen Umständen finden wir uns im Mittelfeld wieder.“

Doch das ist so eine Sache mit den „normalen Umständen“ inmitten der Coronapandemie. Prognosen über den Saisonverlauf sind nur sehr schwer abzugeben. So hält es Vogt für möglich, dass irgendwann die 2-G-Regel eingeführt werden könnte. Heißt, dass nur noch Geimpfte und Genesene auf die Matte dürfen. Das Problem ist, dass bei

der SG Weilimdorf nur zwei Ringer geimpft sind. „Kommt die Regel, dann gebe ich direkt acht Punkte ab“, sagt Vogt, der daher zum Schluss kommt: „Dieses Jahr ist es eine Black Box.“

Black Box bedeutet in dem Fall auch, dass es kaum Favoriten in der Liga gibt. Vogt nennt hier zwar Sulgen, Ehingen und Fachsenfeld/Ehwangen. „Der Rest ist aber relativ ausgeglichen. Da wird sich dann zeigen, wie es läuft. Da kann jeder jeden schlagen“, sagt er. Wichtig sind deshalb neben den vielen jungen Akteuren auch die erfahrenen Säulen der Mannschaft, um das Team möglichst souverän durch die Unwägbarkeiten der Liga zu führen. Dazu gehören zum Beispiel Feim Gashi, der schon seit 2011 dabei ist, oder Maximilian Rubel (seit 2014).

Gegen den SV Ebersbach, der ebenfalls mit vielen Eigengewächsen ringt, soll mit dem Mix aus Jung und Alt der erste Sieg erungen werden. Heiße Duell sein das zumeist, meint Vogt, der sich allerdings nicht daran erinnern kann, wann die SG Weilimdorf zuletzt ein Duell gegen die Ebersbacher verloren hat. Zuletzt gab es einen 25:10-Erfolg, zuvor einen 19:10-Sieg. „Die Langzeitbilanz spricht für uns, das wird aber dennoch

kein Selbstläufer“, sagt Stefan Vogt.

Kader 1. und 2. Mannschaft: Stas Singer (bis 57 Kilogramm), Yannick Hanke (57), Catalin Vitel, Sier Amiri und Maigida Shariff (alle 57/61), Richard Racz (57/61/66), Marco Hanke (61/66), Dimitrios Bourdakis (66), Felix Bohn und Paul Laible (beide 66/71), Tibor Gyuerky (66/71/75), Jan Renaux (71), Stefan Stiber, Feim Gashi, Florian Bohn, Mustafa Rustum, Florian Schuster und Yassin Biltav (alle 71/75), Alexander Jakob, Lukas Laible und Kevin Fauser (beide 80/86), Anton Buchholz (75/80), David Lazogianis und Alexej Nagorniy (beide 80/86), Leon Dolinger und Cengizhan Kara (beide 86), Stefan Vogt und Kevin Fauser (beide 80/86), Kim Werkle, Hikmet Akyol, Artur Rohleder, Daniel Möbius, Markus Laible, Behar Rohleder und Michael Berner (alle 98/130), Andreas Werft, Alexander Dolinger und Maximilian Hubl (130).

Abgänge: Lucas Lazogianis (ASV Urloffen, Bundesliga), Alexander Zentgraf (RKG Reilingen/Hockenheim, Bundesliga), Beat Schaible (ASC Ladenburg, Regionalliga).

Zugänge: Artur Rohleder (KV Plieningen).

Im Angriff ist noch Sand im Getriebe

Die Hbi Weilimdorf/Feuerbach verliert ihr Auftaktspiel in der Landesliga gegen die TSF Ditzingen II mit 20:21.

Von Simon Valachovic

Den Saisonstart hatte sich Ivan Toldo, der neue Trainer der Hbi Weilimdorf/Feuerbach, sicher anders vorgestellt. Vor eigenem Publikum bei rund 200 Zuschauern kassierten die Nord-Stuttgarter am Samstag eine 20:21-Niederlage gegen die TSF Ditzingen II. „Wir haben es selbst verbrockt, weil wir eine zu schlechte Chancenverwertung hatten“, urteilte der Trainer, der vor allem in der Torhüterleistung der Gegner den Schlüssel zur Niederlage fand. 17 Paraden gab es aufseiten der Ditzinger. Auch die fünf Treffer von Yannick Enz, dem besten Schützen der Gastgeber, reichten nicht, um zumindest einen Punkt einzufahren.

Das Spiel war von Beginn an umkämpft, wobei es der Hbi über die gesamte Strecke der Partie nur zweimal gelang, in Führung zu gehen. In der 17. Minute traf Enz zum 6:5, in der 21. Minute erzielte Philipp Geiger das 7:6. Ansonsten waren zumeist die Gäste aus Ditzingen in Front. Mehrfach setzten sich die Gäste sogar auf vier Tore ab. Es brauchte eine Aufholjagd in den letzten zehn Minuten, doch die misslang knapp. Eine halbe Minute vor Schluss brachte Stefan Eisenhardt die Gastgeber noch auf ein Tor heran (20:21). Das reichte aber nicht, um noch etwas Zählbares mitzunehmen. Auch weil die Hbi in Summe zwölf Minuten in Unterzahl spielen musste, die Gäste dagegen nur drei Zeitstrafen kassierten.

„Wenn wir es schaffen, unsere Chancen besser zu verwerten, dann wird das besser“, gab sich Toldo optimistisch, der auch positive Aspekte aus dem Spiel mitnahm. „Es gab zwar einige Dinge, die in der Offensive nicht gut geklappt haben, die Abwehr war mit 21 Gegentoren aber grundsätzlich in Ordnung.“

Weiter geht es für die Hbi am Samstag beim SKV Oberstenfeld II (Anwurf 18 Uhr). Eine Mannschaft, die gespickt ist mit ehemaligen Württembergliga-Spielern. Dennoch hofft Ivan Toldo auf einen Sieg. „Es kann ein Vorteil für uns sein, dass wir schon ein Spiel hatten“, sagt er.

Hbi Weilimdorf/Feuerbach: Benjamin Seeger, Lukas Petschinka; Ralf Binder, Tobias Schimpf (1), Robin Mario Birkert (1), Yannick Enz (5), Felix Klein, Stefan Eisenhardt (4), Patrick Niec (1), Jonas Eberle (4), Philipp Geiger (1), Colin Rieker (1), Thomas Rinklef (2).



Yannick Enz (L.) traf fünfmal. Foto: Günter Bergmann

Vor heimischer Kulisse soll es besser werden

Das Volleyball-Team von Allianz MTV Stuttgart II lädt nach der Auswärtsniederlage beim Aufsteiger SSC Freisen zum ersten Heimspiel der Saison.

Von Tom Bloch

Das erste Zweitliga-Heimspiel der neuen Saison findet für das neugeformte Team von Allianz MTV Stuttgart II am Samstag, 2. Oktober, um 16 Uhr in der MTV-Halle im Feuerbacher Tal statt.

Nicht nur die Premiere vor eigenem Publikum, welches aufgrund der Pandemie notgedrungen lange ausgesperrt war, beflügelt die Mannschaft von Trainer Johannes Koch, sondern auch die Möglichkeit, es besser zu machen als am vergangenen Samstag. Da hat die junge Mannschaft sich beim starken Aufsteiger SSC Freisen im Saarland mit einer 0:3-Niederlage (15:25, 21:25, 25:27) abfin-



Erst 25 Jahre alt und schon Routinier im Stuttgarter Team: Britta Schammer. Foto: Bloch

den müssen. Doch die einzelnen Satzergebnisse drücken in nüchternen Zahlen aus, was Trainer Johannes Koch von der Seitenlinie aus verfolgen konnte: eine kontinuierliche Verbesserung im Auftritt seiner Schützlinge.

„Im Grunde waren viele Aspekte ausschlaggebend, die weniger mit unseren Fähigkeiten zu tun haben“, sagte Trainer Koch. „Zum ersten Mal vor Fans in einer fremden Halle, zum ersten Mal in dieser Konstellation auf dem Feld. Nicht überraschend, dass es da zu Abstimmungsproblemen kommen kann.“

Auch musste die Annahme erst einmal präziser werden, nachdem der erste Satz schnell verloren war. „Wir haben uns Stück für Stück ins Spiel hineingearbeitet, im Verlauf besser angenommen und dann eben auch unsere Angriffe besser durchbekommen“, blickte Koch zurück, der dem Aufsteiger SSC Freisen eine sehr gute Block- und Feldabwehr attestierte. „Die traten sehr clever auf und haben unter Druck auch die besseren Lösungen gefunden.“

Nun also, nach langer Durststrecke, das erste Heimspiel vor Zuschauern in der MTV-Halle, am Vorabend des Tags der Deutschen Einheit. Der Gegner, die Vorwärts Sachsen Volleys aus Grimma, haben bereits zwei Spiele absolviert, dabei einmal verloren

(gegen den TV Altdorf mit 1:3) und einmal gewonnen (3:0 über den TV Holz). „Wir erwarten eine sehr gute Mannschaft, das ist klar, aber der Fokus liegt eher bei uns selbst. Wir können eine ganze Ecke besser Volleyball spielen als wir im Saarland gezeigt haben“, meinte Koch. „Ich bin jedenfalls guter Hoffnung, dass es uns gelingt, viele Ungenauigkeiten abzustellen.“

Und genau da liegt ja auch der Schwerpunkt im Stuttgarter Zweitligateam. Ohne den Klassenerhalt aus den Augen zu verlieren, ist die Relevanz, das individuelle Leistungsniveau zu steigern, eben höher angesiedelt als die Relevanz, den jeweils nächsten Gegner zu schlagen. Obwohl dies diesem Konzept durchaus zuträglich sein kann: Lernen durch Belohnung.

Allianz MTV Stuttgart II: Chiara Nadalin, Martha Deckers, Jennifer Böhrer, Britta Schammer, Lena Günther, Zoe Welz; Magdalena Fischer (Libero). Eingewechselt: Janne Uhl.

Schmidt & Keller
- HÖRGERÄTE -

Atelier

- made in Germany -

Besonders kleine - fast unsichtbare Im-Ohr-Hörsysteme

- außergewöhnliche Materialien & Designs -

Hörgeräte Schmidt & Keller GmbH
Dorotheenstraße 2 - 70173 Stuttgart
Am Schillerplatz - neben der Markthalle

Inhabergeführt & herstellerunabhängig

HÖRGERÄTE

Martin Schmidt
Anastasia Müller

Tel.: 0711 24869643

www.schmidtkeller.de